

# Kreisfreie Städte in Brandenburg – ein Auslaufmodell?

**Professor Dr. Martin T. W. Rosenfeld**  
Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)  
Forschungsfeld Stadtökonomik

Pressegespräch beim Städte- und Gemeindebund Brandenburg,  
28. April 2015, Potsdam

## **Glaube an Effizienzvorteile (wie in den vorliegenden Gutachten) ist kein Ersatz für empirische Analysen!**

- Gutachter übernehmen (ohne kritische Diskussion) Befunde aus anderen Studien zu "Skalen- und Verbundeffekten" aufgrund steigender Einwohnerzahlen der Kommunen und "erforderlichen Mindesteinwohnerzahlen von Kreisen"
- **Keine empirischen Untersuchungen** zu Effekten früherer Einkreisungen (Schwedt, Eisenhüttenstadt) oder von vergleichbaren Reformen in anderen Ländern



- Nicht nur die Einwohner erzeugen Kosten, auch **Fläche** einer Kommune ist kostenwirksam!
- "**Fiskalillusionen**" führen eher zu Mehr- als zu Minderausgaben, wenn größeres Budget höhere Ansprüche von Politikern und Bürgern erzeugt (siehe Bogumil/Kintzinger: "Rekrutierung von qualifiziertem Fachpersonal wird einfacher")
- Politische Rücksichtnahme auf vorhandene Standorte (siehe Bogumil/Kintzinger: "Verwaltungsstandorte in bisherigen kreisfreien Städten sollten bleiben")
- Wegen **Kostenremanenz** und Anpassungshilfen (siehe Färber/Hengstwerth/Zeitz) können potentielle Effizienzgewinne bestenfalls sehr langfristig anfallen



- **Quantifizierung der Effizienzgewinne wird nicht versucht,**  
aber Veränderungen im kommunalen Finanzausgleich (wie im  
Gutachten von Färber/Hengstwerth/Zeitz empfohlen) setzen  
Kenntnis der Einsparungen voraus!

## **Einkreisungs-Option ist keineswegs "alternativlos"!**

- Gutachter üben Fundamentalkritik an interkommunaler Kooperation, **Klischees** wie "Erbkonkurrenz von Nachbargemeinden" werden bemüht
- Empirische Untersuchung der Vorteile von interkommunaler Kooperation fehlt
- Weitere Alternativen (z.B. verstärkter Einsatz moderner Verfahren der Datenverarbeitung) **gar nicht thematisiert**
- Empirische Untersuchung der Ursachen für mögliche Effizienznachteile der kreisfreien Städte wäre nötig – spielt Politik des Landes eine Rolle?

## **Entschuldung der Städte auch unabhängig von Einkreisung erforderlich!**

- Färber/Hengstwerth/Zeitz zeigen **finanzielle Schieflage der drei kleineren kreisfreien Städte** auf

→ Land sollte laut Gutachten Teilentschuldung herbeiführen

→ Maßnahme nur taktisch mit Einkreisungsthema verbunden?

## Vorteile der Kreisfreiheit nicht einfach ignorieren!

- Quantifizierung der Vorteile deutlich schwieriger als Effizienzanalysen → aber kein Grund, Vorteile klein zu reden!
- Städte mit hoher Zentralität und zentralörtlichen Einrichtungen benötigen Sonderstatus, um sich als Standorte für Unternehmen und private Haushalte zu profilieren
- **Kreisfreiheit als institutionelle Regelung ist dauerhaft**, Fördermittel oder spezielle Regelungen im kommunalen Finanzausgleich können rasch verändert werden



- Kreisfreie Städte müssen nicht via Kreisumlage ihr Umland mitfinanzieren

- Politökonomische Überlegungen: niedrigere Wahlbeteiligung bei Direktwahl von Landräten im Vergleich zur Wahl von Oberbürgermeistern → niedrigere **Informationskosten** der Wähler in kreisfreien Städten

- Niedrigere **Transaktionskosten** aufgrund der Kreisfreiheit z.B. bei Wirtschaftsförderung und Tourismusmarketing:

Nur ein Amt ist zuständig, Abstimmung zwischen zwei Ebenen nicht erforderlich!

## **Fazit: Keine Reform ohne solide empirische Basis!**

- Schwächen des Gutachtens von Bogumil/Kintzinger mögen der zu kurzen Bearbeitungszeit geschuldet sein
- Fundierte Reform zu einem späteren Zeitpunkt ist besser als eine möglichst rasche Reform → Fehlentscheidung mit negativen Folgen für zukünftige Landesentwicklung?

Martin T. W. Rosenfeld

Halle Institute  
for Economic Research



Professor Dr. Martin T.W. Rosenfeld

The Halle Institute for Economic Research (IWH) // Halle an der Saale (Germany)

E-Mail: [Martin.Rosenfeld@iwh-halle.de](mailto:Martin.Rosenfeld@iwh-halle.de)